

# Die „Schmerzgrenze“ von freiwillig Engagierten in ländlichen Räumen

## **Herzlich Willkommen!**

Malina Haßelbusch, M.A. Soziale Arbeit  
SNIC vor Ort – Veranstaltungsreihe Digitaler Feierabend  
01. Juli 2021

Kontakt: [malina.hasselbusch@hawk.de](mailto:malina.hasselbusch@hawk.de)

## Gliederung

- **Thema und Forschungsfrage**
- **Forschungsstand**
- **Vorstellung des Promotionsvorhabens**
- **Einblick in Interviewsequenzen**
- **Aktueller Stand**



## Thema und Forschungsfrage

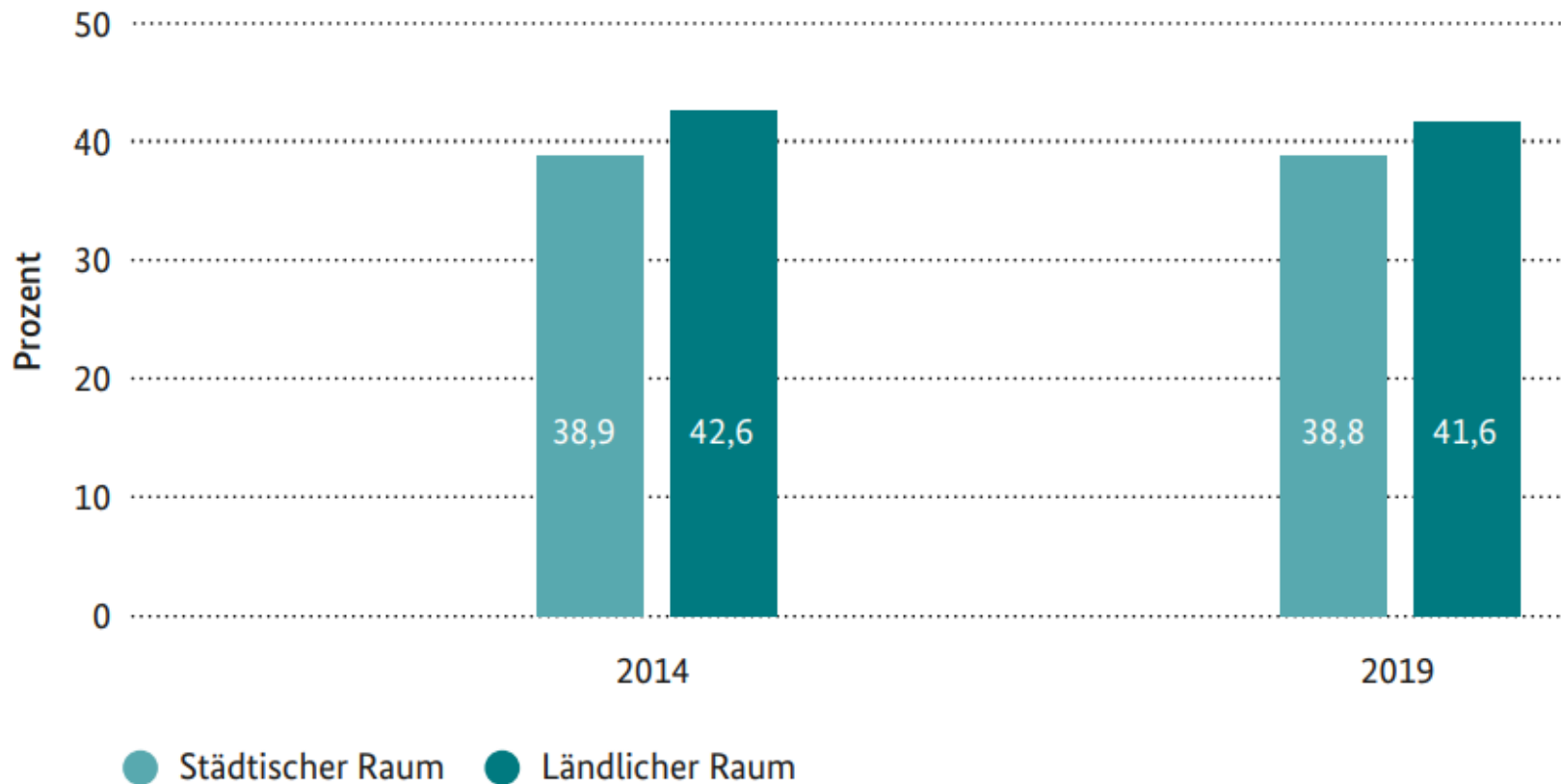
- Engagementabbrüche von freiwillig Engagierten in ländlichen Räumen

**Forschungsfrage: Was führt dazu, dass  
freiwillig Engagierte in ländlichen  
Räumen ihr Engagement abbrechen?**

## Definition - Freiwilliges Engagement

- Dachbegriff für ein Tätigwerden von Menschen für eigene und/oder fremde Belange (vgl. Evers u.a. 2015: 3)
- Durch die vorangestellten Adjektive ehrenamtlich, freiwillig, sozial, politisch, zivilgesellschaftlich und bürgerschaftlich werden verschiedene Facetten oder Bereiche der Tätigkeit betont (vgl. Engel/Rüger 2021)
- Freiwillig, nicht auf materiellen Gewinn gerichtet, gemeinwohlorientiert, öffentlich bzw. findet im öffentlichen Raum statt, wird in der Regel gemeinschaftlich/kooperativ ausgeübt (vgl. Deutscher Bundestag 2002)
- Entscheidung für ein Engagement hat immer einen biographischen Bezug und kann nicht gesteuert werden (vgl. Corsten u.a. 2008: 222ff)

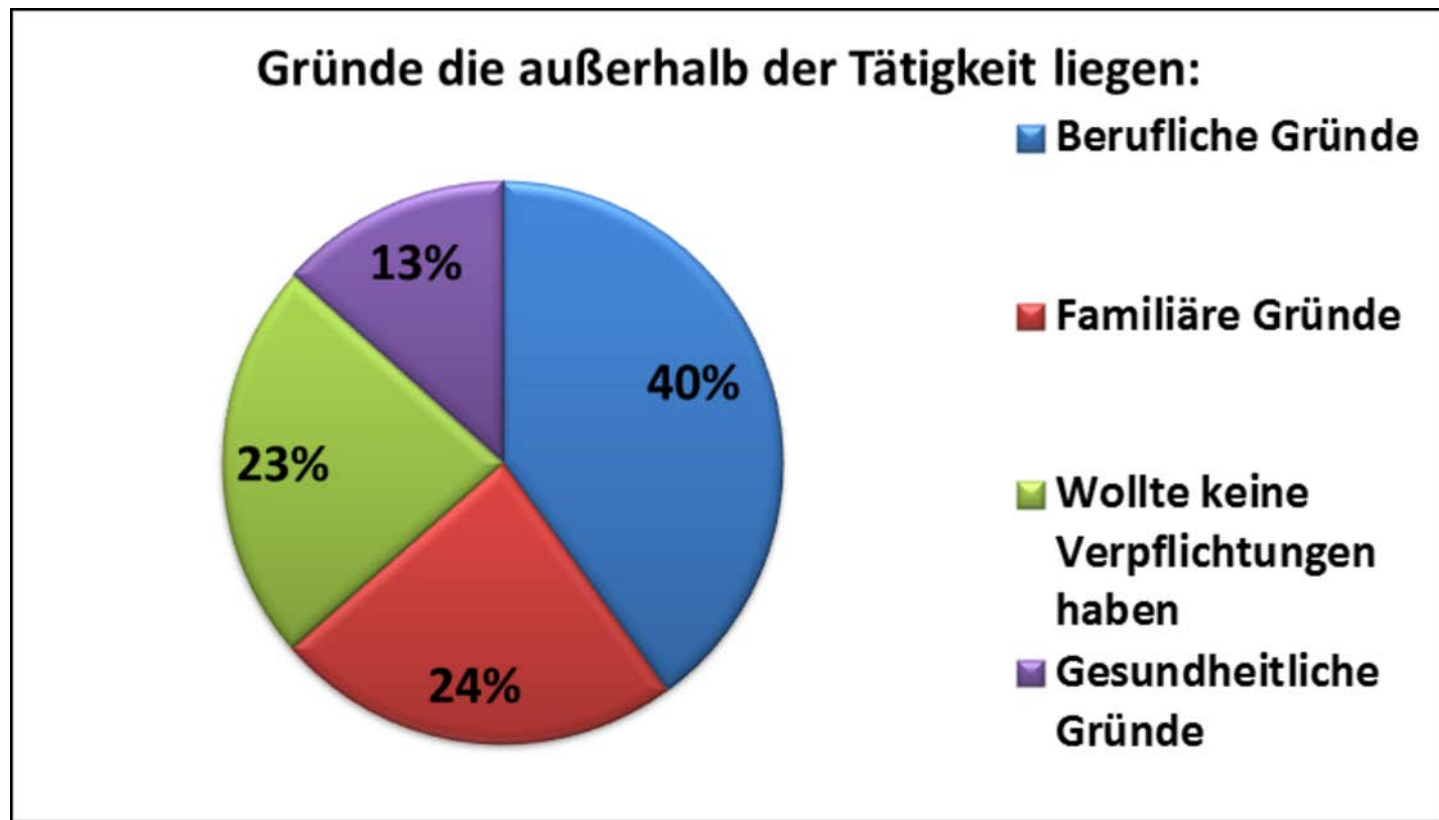
## Forschungsstand



## Forschungsstand

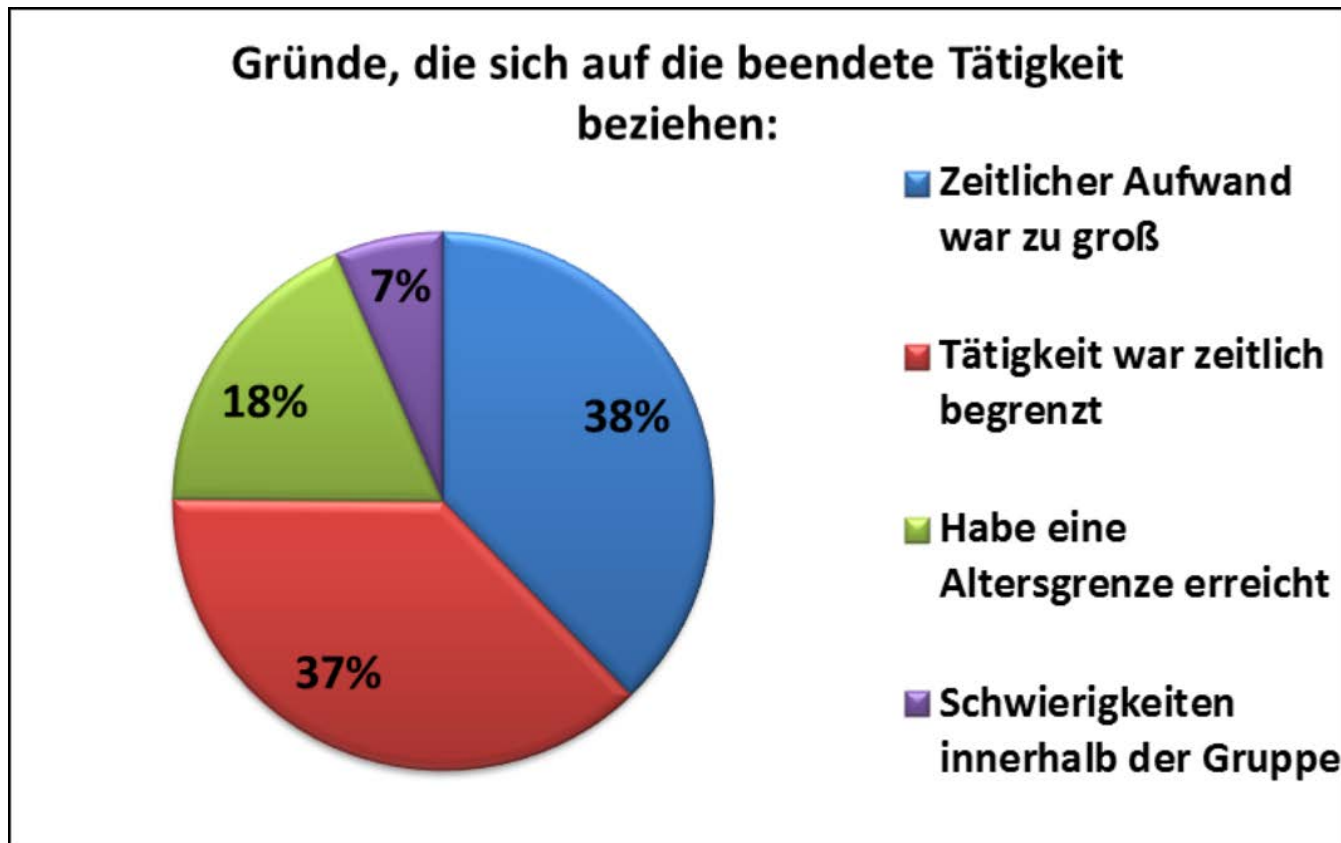
- Verschiedene Gelegenheitsstrukturen
- Unterschiedliche Nachfrage nach freiwilligem Engagement
- Alternative Freizeit- und Teilhabemöglichkeiten in ländlichen Räumen geringer  
(vgl. Kleiner/Klärner 2019)
- Angebotsdichte, Erreichbarkeit, Mobilität

## Forschungsstand



(Eigene Abbildung i. A. a. Müller/ Tesch-Römer 2017: 161)

## Forschungsstand



(Eigene Abbildung i. A. a. Müller/ Tesch-Römer 2017: 161)



## Forschungsstand

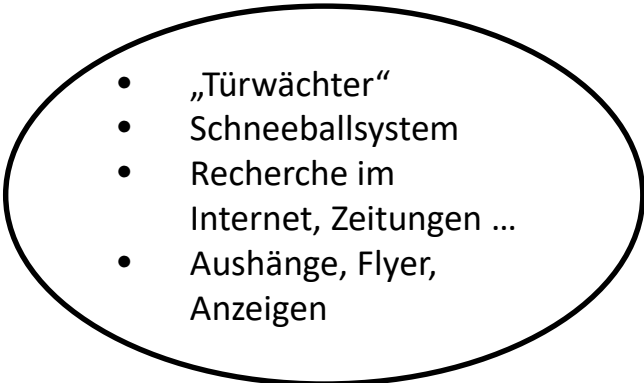
- Es werden vor allem alternative Verpflichtungen wie Familie und Beruf und somit fehlende Ressourcen wie Zeit und Geld als auch Gesundheit und Alter als Faktoren für Engagementabbrüche genannt (vgl. Müller/ Tesch-Römer 2017: 161)
- Eine Studie von Kietzmann u.a. (2016) belegt ebenfalls, dass auch Konflikte zwischen Freiwilligen Engagementabbrüche verursachen (vgl. Kietzman u.a. 2016)
- Das Promotionsvorhaben knüpft an bisherige Ergebnisse der Engagementforschung an, in denen zumeist quantitativ messbare Faktoren als Gründe für einen Engagementabbruch angeführt werden  
(vgl. Kewes/Munsch 2020, Corsten u.a. 2008)

## Vorstellung des Promotionsvorhabens

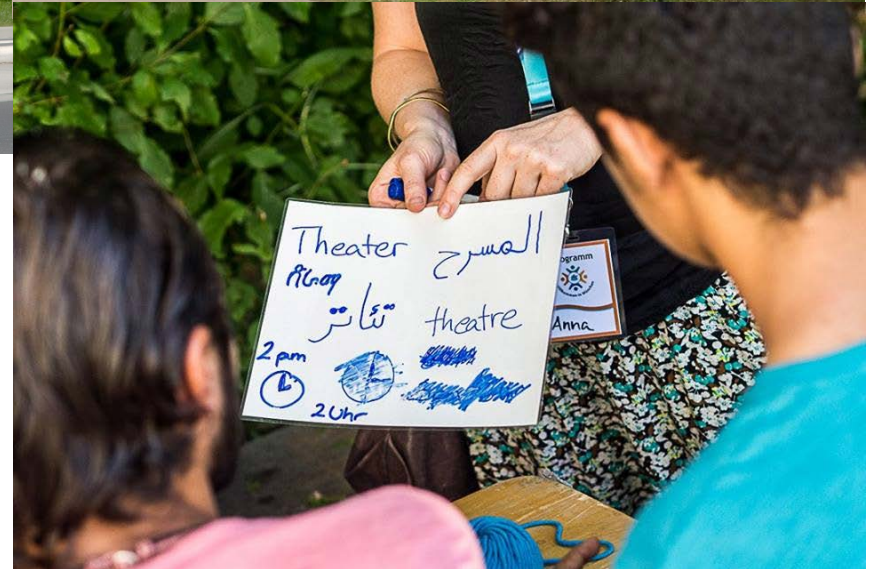
- Zur Datenerhebung wird das Erhebungsinstrument des narrativen Interviews nach Schütze (1977) herangezogen (vgl. Schütze 1977)
- Hierbei handelt es sich um eine Erhebungsmethode, welche der qualitativen empirischen Sozialforschung zuzuordnen ist (vgl. Küsters 2009: 17ff).
- Die narrativen Interviews werden auf Grundlage der Grounded-Theory-Methodologie nach Strauss und Corbin (1996) ausgewertet (vgl. Strauss/Corbin 2016; Strübing 2014)

## Interviewdurchführung

- Erwachsene, geschlechtsunspezifische Personen
- Engagementerfahrung in ländlichen Räumen
- Abbruch/Unterbrechung des Engagements liegt eine gewisse Zeit zurück
- Interviewpersonen können über die eigene Lebensgeschichte sprechen

- 
- „Türwächter“
  - Schneeballsystem
  - Recherche im Internet, Zeitungen ...
  - Aushänge, Flyer, Anzeigen

## Engagementfelder



- quantitative Bedeutsamkeit in ländlichen Räumen
- Unterschiede hinsichtlich:
  - Organisationsstruktur
  - Zweck
  - Tradition

## Ziele des Promotionsvorhabens

- Die Ergebnisse sollen Aussagen über die Faktoren als auch Konsequenzen der Abbruchprozesse sowie den bedingenden Rahmenbedingungen zulassen
- Im Ergebnis soll die Studie Erkenntnisse sowohl über das Engagementverhalten als auch über die Fördermöglichkeiten des Engagements in ländlichen Räumen liefern
- Davon ableitend sollen Handlungsempfehlungen unter Berücksichtigung individueller als auch struktureller Ebene aufgezeigt und die Bedeutung für die Soziale Arbeit dargestellt werden

## Einblick in Interviewsequenzen – Bürgerbusverein

Herr Schulze:

*„Das war eine bittere Enttäuschung. Und obwohl einige sachten im Vorfeld: "TU dir das nich an! Lass das!" Ich hab es versucht. (Mhm.) Es is misslungen, vielleicht Gott sei Dank misslungen, was ja den Abstand dann äh dazu ja auch vielleicht doch wie/ doch wieder n bisschen vertieft, aber äh (1) es war schon ne bittere Zeit, gebe ich ehrlich zu.“ (Zeile 1406-1410)*

*„Leider Gottes IST dieses Ausscheiden dann aus dem=aus dem Projekt, is ein Negativerlebnis, was ich in der Form noch nicht hatte. (1) Das is=is auch ne Lebensenttäuschung gewesen für mich insgesamt.“ (Zeile: 1941-1945)*

## Einblick in Interviewsequenzen – Heimatverein

Herr Fischer:

*„DA hab ich mir auch gedacht: "Dafür hast du über zehn Jahre hier das aufgebaut? Und dich krumm gelehrt und deine Zeit vergeudet?" (1) Das kann nich wahr sein, ne? (haut auf Tisch oder Ähnliches)“ (Zeile: 994-997)*

*„Ich könnte n, ich kann n Buch darüber schreiben (MH lacht) über diese ganze Zeit. Das is, das ärgert mich manches Mal, weil ich=ich äh, äh kann Ihnen ehrlich sagen, ich werd das im Kopf einfach nich los, ne? Das kommt immer wieder mal irgendwo irgendwas mal dazu, ne?“ (Zeile: 1525-1528)*

## Einblick in Interviewsequenzen - Flüchtlingshilfe

Frau Krause:

*„(2) Und äh ich äh, ich=ich b/ fühlte mich äh ehrlich gesagt der=der V=Verantwortung irgendwie nicht mehr äh (3) gewachsen irgendwie, (1) weil mhm, mhm, naja nun muss man ganz ehrlich sagen und ich hatte immer Angst, dass ich irgendwie etwas Wichtiges für die vergesse.“ (Zeile: 1572-1576)*

*„Es war=war mhm, mhm, äh, mhm, mhm (2), ja und es is=es is=es is, (4) ja, ich gl/ ich würde fast sagen, dass ich dieser (2), ich fühlte mich dieser V=Verantwortung (3) eigentlich nicht mehr (7), nee, es is=is irgendwie, fühl ich mich nich mehr gewachsen. (?Is wie), das is mir zu aufreibend irgendwie. Also nich zeitlich. (10) Ja, ich hab einfach=einfach immer wieder das=das, die Befürchtung, dass ich irgendwie etwas Wichtiges vergesse und=und=und, oder irgendwie n TERMIN, äh der einzuhalten is, ni/ mhm, mhm nich dran denk oder so e/ oder so etwas alles. (4) Das is eigentlich=das is eigentlich eher der Grund, weshalb ich das aufgegeben hab.“ (Zeile: 1582-1590)*



## Einblick in Interviewsequenzen - Flüchtlingshilfe

Frau Wagner:

*„(4) Ja, vielleicht schon. (1) Ich glaub schon. Also wenn äh, wenn ich mir jetzt mal so ganz äh utopisch vorstelle, es gäbe einen Sozialpädagogen, der in die Familie gegangen wär, (Mhm.) der gesagt hätte: "So, das hier sind meine Aufgaben und das kleine Bisschen da, sind deine Aufgaben. Und wir arbeiten zusammen. Wir telefonieren einmal die Woche." Also wenn jemand anders wirklich, der professionell das kann [...] und der nich auch, sag ich mal, nur ehrenamtlich ab und zu hilft, sondern der wirklich äh Verantwortung dafür übernimmt und ich sozusa/ sozusagen nur zugearbeitet hätte, (Mhm.) dann äh wär ich da bestimmt heut noch. (5) Kann ich mir vorstellen. Dann hätte das geklappt. Dann hätte man vielleicht auch mehr bewegen können.“ (Zeile: 1283-1293)*

## Aktueller Stand

- Ein Engagementabbruch ist ein dynamisches Prozessphänomen, welches sich anhand bestimmter Ereignisse und darauf bezogene Handlungen entwickelt
- Kritische Ereignisse lösen den Prozess aus
- Persönliche Bindung zum Engagement
- Soziale Arbeit und freiwilligenorientierte Engagementförderung: Fallverstehen, Moderation, Bildung und Mediation (vgl. Engel u.a. 2019)
- **Fokus:** Welche Vorraussetzungen/Faktoren bedingen immer wieder einen Abbruchprozess? Wie kann ein Engagementabbruch definiert werden? Welche Abbrucharten gibt es? Welche Aussagen können über die Faktoren als auch Konsequenzen getroffen werden?

- Corsten, Michael u.a. (2008): Quellen Bürgerschaftlichen Engagements. Die biographische Entwicklung von Wir-Sinn und fokussierten Motiven. Wiesbaden
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2002): Bericht der Enquête-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“. Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Opladen: Leske und Budrich
- Engel, Alexandra u.a. (2019): Freiwilligenorientierte Engagementförderung: Vom Eigensinn ausgehen. In: Soziale Arbeit. 68 (10), S. 362–367.
- Engel, Alexandra/Rüger, David (2021): Engagement. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 20.04.2021 [Zugriff am: 28.06.2021]. Verfügbar unter: <https://www.socialnet.de/lexikon/Engagement>
- Kewes, Andreas/Munsch, Chantal (2020): Engagement im Feld der Wohlfahrtspflege zwischen Resonanz und Widerspruch. In: Forschungsjournal Soziale Bewegungen. Heft 1/2020, S. 37-50
- Kietzmann, Diana u.a. (2016): Motivationale Aspekte ehrenamtlichen Engagements im Zivil- und Katastrophenschutz in ländlichen Regionen. In: Herbst, Michael u.a. (Hrsg.): Daseinsvorsorge und Gemeinwesen im ländlichen Raum. Wiesbaden: Springer VS, 81-91
- Kleiner, Tuuli-Marja/Klärner, Andreas (2019): Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen: Politische Hoffnungen, empirische Befunde und Forschungsbedarf, Thünen Working Paper 129. Braunschweig: Johann Heinrich von ThünenInstitut
- Küstners, Ivonne (2009): Narrative Interviews. Grundlagen und Anwendungen. 2. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften
- Müller, Doreen/ Tesch-Römer, Clemens (2017): Früheres Engagement und Engagementbereitschaft. In: Simonson, Julia/ Vogel, Claudia/ Tesch-Römer, Clemens 2017(Hrsg): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Wiesbaden: Springer VS
- Schütze, Fritz (1977): Die Technik des narrativen Interviews in Interaktionsfeldstudien – dargestellt an einem Projekt zur Erforschung von kommunalen Machtstrukturen. Bielefeld
- Simonson, Julia u.a. (2019): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019) Berlin: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Strauss, Anselm/ Corbin, Juliet (1996): Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Psychologie Verlags Union
- Strübing, Jörg (2014): Grounded Theory. Zur sozialtheoretischen und epistemologischen Fundierung eines pragmatistischen Forschungsstils. 3. Auflage. Wiesbaden: Springer VS